

Mini-Club auf einer Maxi-Bergtour

Da ausser Silvia und Peter niemand auf die mit einer Mail-Info propagierte Clubtour auf die Windgällenhütte (Ersatz für den Ausfall vom 3. Juli 2012) am Freitag, den 17. August 2012 mitkommen wollte, machten wir uns als Mini-Gruppe mit dem Auto auf den Weg ins Maderanertal. Peter als schaffte die Fahrt zur Talstation der Golzern-Seilbahn in knapp 1 ½ Stunden. Bei herrlichem Sommerwetter und angenehmer Temperatur „wartete“ die Gondel nur bis wir zugestiegen waren und schon ging's los. Unmittelbar nach der Bergstation zweigte unser Wanderweg nach links ab die steilen Hänge hinauf gegen Oberchäseren. Vor und hinter uns waren auch andere Berggänger unterwegs, u.a. auch Eltern mit Kindern. Die Temperatur war noch angenehm frisch, das Gras taunass und es roch herrlich nach frisch gemähtem Gras oder trocknendem Heu. Nach einer guten halben Stunde endeten die bewirtschafteten Bergwiesen und der Pfad ging in ein lockeres Buschgelände mit grossen Flächen von hohen Gräsern mit unzähligen gelben Eisenhut, hohen Disteln und andern Blumen und Kräutern über. Der sehr steile Teil des Aufstiegs lag im Schatten. Je höher wir kamen, umso schöner die Aussicht auf das tief unter uns liegende Maderanertal und die Berge ringsum. So gewannen wir rasch an Höhe bis wir plötzlich nach guten 1 ½ Stunden Aufstieg auf der 1955 m hohen Alp Oberchäseren standen mit freiem Blick auf die fast drohenden Felswände der Windgällen sowie den markanten Düssistock am östlichen Ende des Tales.



Auf einem Bänklein gab's einen kleinen Imbiss und ein Trunk aus der Flasche feuchtete unsere ausgetrockneten Kehlen. Auch unsere verschwitzten Hemden waren an der Sonne rasch trocken. Die Temperatur auf dieser Höhe war äusserst angenehm. Unser Wanderweg winkelte dann scharf nach rechts ab über schöne mit Blumen verzierte Alpweiden und an klaren Wässerchen vorbei. Relativ sanft ansteigend querte unser Weg lange Steilhänge und so erreichten wir über Bläck und die Bernetsmatt in einer

Stunde die Windgällenhütten. Dass es die Gegend der Kristalle ist, war nicht zu übersehen, lagen doch überall zertrümmerte kleine Felsbrocken herum, die in der Sonne glitzerten. Aber Kristalle waren natürlich weit und breit nicht auszumachen. Da muss man schon die schroffen Felswände zu den Windgällen mit Pickel und Hammer und andern Gerätschaften aufsteigen respektive klettern. Aber in der Umgebung der SAC-Hütte waren am Wegrand mindestens 4 Kasten mit Kristallen und einem Kässeli aufgestellt. Allerdings konnten wir keine besonders attraktiven Exemplare ausmachen!



Bei einem gemütlichen Kaffee mit Brownies tankten wir vor der im Jahre 2001 erweiterten



Hütte zusammen mit andern Wanderfreudigen neue Energie. Zum Glück wurden wir nicht mit Musik aus der Dose berieselt. Auch da oben war es trotz praller Sonne nicht heiss. So waren noch einige Schneeflecken in den hohen blanken Felswänden über uns sichtbar und der Hüfifirn am Ende des Madranertals leuchtete auch in der hellen Sonne. So machten wir uns fast etwas widerwillig an den direkten Abstieg zum Golzernsee. Erst beim Versuch eines

Nickerchens auf einer weiter unten liegenden Alpwiese merkten wir, wie heiss der Augusttag wirklich war. Da auf Kopfhöhe ein schönes Lüftchen wehte, hätte man ja auch stehend dösen können!! Aber so müde waren wir natürlich nicht. Der Abstieg war ziemlich steinig und es kamen uns recht viele Touristen mit grossen Rucksäcken entgegen. Bei der Abzweigung hinunter zum Hotel Maderanertal entschieden wir uns für den Weg nach Golzern, da es sicher in der Tiefe des Tales heisser war und der weite Weg zum Auto zurück langweilig und mühsam gewesen wäre. Sobald sich der Blick hinunter zum sanft in einer Mulde



eingebettete und mit klarem Wasser in der Sonne gleissende Golzernsee öffnete, sahen wir dass sich einige Familien zum „Sünnele“ und Baden im kühlen Nass ringsum den See niedergelassen hatten. Wir hingegen zogen es vor, direkt durch die im Winter von Lawinen durchkämten Hänge hinunter zum Restaurant Edelweiss zu pilgern, wo wir unseren Durst mit einem kühlen (alkoholfreien) sauren Most löschten und von der mit uns plaudernden Frau im morgendlichen Gondeli freundlich begrüsst wurden.

Nun hatten wir nur noch gute 20 Minuten zu Fuss zur Gondelbahn zurückzulegen, vorbei an dunkelbraun von der Witterung gefärbten Wohn- und Bauernhäusern. Der Weiler Golzern wird allerdings im tiefen Winter nicht bewohnt, da die Lawinengefahr viel zu hoch ist, was sich mit den verschiedenen Beton-Unterständen am Wegrand dokumentiert.

In der Talsohle auf dem Parkplatz bekamen wir erst richtig den tropischen Sommertag zu spüren. Doch die Autokühlung brachte rasch Abhilfe. Die Postautostrecke hinunter nach Amsteg verlief ohne Kreuzungsprobleme, was dann vermieden werden kann, wenn man sich an die auf einer Anzeigetafel vermerkten Intervalle des Berg- und Talfahrens hält. In einer ruhigen und stresslosen Fahrt brachte uns Peter sicher nach Brunnen, wo wir die schöne Spätnachmittags-Stimmung am See bei einem Kaffee genossen. Die Heimfahrt war unproblematisch und erst bei der Autobahnbrücke Würenlos setzte eine Kolonne ein, die wir elegant über Wettingen umfahren konnten. Denjenigen Wanderfreunden, die sich mit der Temperatur in der Höhe verspekuliert haben und deshalb nicht mitgekommen sind, möchte ich nur sagen, schade, Ihr habt eine der schönsten (ca. 4 3/4 Std.) Wanderungen verpasst! Aber vielleicht war die freitagabendliche Wanderung durch die Badener Festhüttenlandschaft, die mit Abfall „verzierten“ Strassen und Plätze sowie die Menschenmenge in Baden attraktiver!? Aber Ihr seid ja bestimmt nächstes Mal wieder dabei...oder?

Der Tourenleiter: Gerd